

hinaus in die Anlagen, und zwar in denjenigen Theil derselben, welcher die Straße nach Sevilla streifte. Nach Herzgenlust konnte sie sich hier damit belustigen, Vorübergehende Reue passiren zu lassen. Bald war es eine der ihr wohl in Träumen erschienenen Kavalleriegestalten auf eilendem Roß, bald Wagen mit hübsch gepuderten Damen, einfache Landläufer, und dergleichen mehr.

Halb verborgen hinter den Myrthenzweigen, blieb sie selber natürlich auch von den Reitern und Wageninsassen nicht unbemerkt, und mancher wurde neugierig, zu erfahren, wer die liebenswürdige, junge Dame sein möge, die mit so fehnfüchtigen Blicken nach der Landstraße hinausschaute.

Sehr ausgedehnt waren die zum Schloß gehörigen Grundstücke freilich nicht; aber das Wenige, was von dem einstigen großen Güterkomplex geblieben, zeichnete sich durch eine üppige Vegetation aus. Die Gärten waren überladen von den prachtvollsten Blumen und den edelsten Fruchtbäumen. Dem Bach entlang, der sich in den bei Sevilla mündenden Fluß ergoß und das Gut in zwei ungleiche Hälften theilte, zogen sich breite Reihen von Orangen- und Myrthenbäumen, die Luft mit ihrem Parfüm erfüllend.

An einem sonnenklaren Abend, als wieder Inez in der freien schönen Natur sich ihres Lebens freute, hörte sie, wie ein Pferd auf der Straße herangaloppierte, und beim genaueren Ansehen wurde sie gewahr, daß der Reiter sich vergeblich bemühte, dem scheu gewordenen Thier die Zügel zu halten. Inez erlaskte bei diesem Schauspiel, welches einen ernstlichen Ausgang zu nehmen drohte, da das Roß augenscheinlich bestrebt war, seine lebende Last abzuwerfen. Sie konnte nicht genug die Kaltblütigkeit des Reiters in dieser gefährvollen Lage bewundern, der den Gaul wieder zur Vernunft zu bringen suchte. Der Federbusch war inzwischen dem Kavallerie entfallen, und, während er abstieg, um diesen, wie auch die ebenfalls am Boden liegende Reitsäue wieder an sich zu nehmen, traf sein Blick auf Inez, die zitternd vor Angst bisher seinen Bewegungen ein aufmerksames Auge gegeben hatte. Es entging ihm nicht das Eröthn ihrer Wangen und das Niederstinken ihrer Wulste; und nach einer tiefen Verbeugung vor ihr schwang er sich zurück in den Sattel und galoppierte von dannen. Sie that hinreichende Gelegenheit gehabt, sich die Gesichtszüge des schönen, von der Sonne gebräunten Unbekannten einzuprägen.

(Fortsetzung folgt.)

17. Freies, auch auf die bürgerlichen Verhältnisse sich erstreckendes Entscheidungsrecht der Kirche über die Zugehörigkeit zu ihr. Verloren. (Katholiken-gesetz vom 4. Juli 1875.)
18. Unbeschränktes Recht der Kirche zur Ertheilung des Religionsunterrichtes in der Schule. Verloren. (Recht. des Kultusmin. vom 18. Februar 1876.)
19. Volle verfassungsmäßige Freiheit der bürgerlichen Behörden hinsichtlich der Verwaltung der für die Bischöfe, Bisthümer und Capitel bestimmten Vermögensstücke und des von dem Gesetze vom 20. Juni 1875 nicht berührten Vermögens milder Stiftungen. Verloren. Das Gesetz v. 7. Juni 1876 statuirt eine weitgehende Mitwirkung und Oberaufsicht des Staates.
20. Volle Freiheit der Kirche in der Bestimmung der an den höheren Schulen beim Religionsunterricht zu benutzenden Lehrbücher. Verloren. Das Recht, diese Lehrbücher zu bestimmen, übt der Minister der geistlichen Angelegenheiten.

Der Leser sieht, unsere Verhältnisse sind groß, obgleich sie nicht einmal vollständig sind. Geben wir auch zu, daß manches der noch bestehenden Gesetze heute nicht in Anwendung gebracht wird, aber sie bestehen. Hat man den guten Willen, uns ferner den Frieden zu gewähren, den man so vollständig predigt, so schaffe man das alsdann unnütze Zeug ab. Glaubt man aber, die Waffen für einen ferneren Kampf in Bereitschaft halten zu müssen, so zeigt man dadurch, daß man wenig friedliebend ist und man darf es uns diesem Verhalten gegenüber nicht verargen, wenn wir selbst auch nicht gewillt sind, abzurufen. Wo Mißtrauen auf gegnerischer Seite ungerechter Weise gehegt wird, da werden wir nicht auf Kosten unseres guten Rechtes Vertrauensverlust pflegen.

Gewehr bei Fuß! Muß nach diesem unsere fernere Parole lauten. Ein jeder Katholik hat noch heute, wie in den besten Kampfen, die Pflicht, an seinem Plaze zu sein, treu bei der Fahne des Centrums, damit erkämpft werde: Was uns noch fehlt!

Deutschland.

○ Berlin, 15. Juli. Ein Bildchen zum Malen bietet uns die läufige Politik des Tages. Wer hätte es gedacht, Bismarck im Kampfe mit der „Kölnischen Zeitung“ zu sehen. Daß er ihr einen Fußtritt gegeben, ist nichts Neues an der Sache, wohl aber, daß sie den Ruch besitzt, zu erwidern. Sie, die allzeit Bismarckgetreue, war in der bekannten Unterbrechung des Fürsten mit dem Redakteur des „Frei. Journal“ hart mitgenommen worden, aber man hätte gedacht, daß sie auch diesen moralischen Fußtritt gegen ihrer Parole:

Wie Bismarck will
Wir halten still,
ertragen hätte. Nun ist es anders kommen, sie hat sich auf die Hinterbeine gesetzt, wie eine kampfmuthige Kake. Wir wollen uns in den Kampf der beiden nicht einmischen, daß er stattdessen, ist uns ein lehrreiches Zeichen dafür, daß Bismarck doch sehr an Credit verloren haben muß, wenn es sogar die „Köln. Ztg.“ wagt, mit ihm zu streiten.

Die Norddeutsche Allgem. Ztg. berichtet, daß über den deutsch-englischen Vertrag eine offizielle Denkschrift erscheinen werde, um der öffentlichen Meinung ein „informatives Material“ zu bieten, „das geeignet erscheint, das allgemeine Urtheil über den Vertrag zu klären und die auf streng sachlichen Erwägungen beruhende Fassung dem allgemeinen Verständnis näher zu rücken.“

Der Reichsanzeiger meldet: Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 22. Mai beschlossen, daß für Branntwein, welcher beabsichtigt der Ausfuhr oder der steuerfreien Verwendung zu gewerblichen u. s. w. Zwecken zur Abfertigung gestellt wird, die Steuervergütung bezw. die Abgabefreiheit nur dann zu gewähren ist, wenn der Branntwein keinen größeren Fäulnisgehalt als zwei Gewichtsprocente der in ihm enthaltenen Menge reinen Alkohols besitzt. Die betheiligten Antistellen der preussischen Steuerverwaltungsbezirke sind dementsprechend mit Anweisung versehen worden. Ferner hat der Bundesrath in der Sitzung vom 8. Juli beschlossen, die vorgeschlagenen Änderungen und Ergänzungen des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif, des statistischen Waaren-Verzeichnisses und des Verzeichnisses der Waarengüter, auf welche die Bestimmung im § 11, Absatz 2, Ziffer 3 des Gesetzes vom 20. Juli 1879 betr. die Statistik des Waarenverkehrs Anwendung findet, mit der Maßgabe zu genehmigen, daß die neuen Bestimmungen vom 1. Sept. d. J. ab in Kraft zu treten haben.

Der Unterstaatssecretar im Reichsamt des Innern, Staatssecretar im preussischen Staatsrath Dr. R. Woffe, und der Geheimregerungssecretar und vortragende Rath im Reichsamt des Innern C. v. Boeddeke haben es unternommen, zu dem Reichsgesetz, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, eine Erläuterung zu schreiben. Die beiden Verfasser haben ihre Schrift dem Staatssecretar v. Wittlicher, in dankbarem Gedenken an die unter seiner Leitung dem Zustandekommen des Gesetzes gewidmete, gemeinsame Arbeit“ zugeeignet.

Die Nation theilt mit, daß eine Anzahl freisinniger deutscher Parlamentarier sich an dem parlamentarischen Congress, der am 22. und 23. Juli in London stattfindet, um die Frage der internationalen Schiedsgerichte in Verbindung mit der Abrüstungsfrage zu beraten, zu betheiligen gedenkt.

In acht Tagen erscheint die vielbesprochene militärische Broschüre „Videant consules, ne quid res publica detrimenti capiat“ in zweiter, veränderter und mit neuem Vorwort versehener Auflage.

* Zu der Uebergabe Helgoland wird der „Oberf. Ztg.“ aus Bremen gemeldet, Herr v. Voetticher habe sich dort auf Befragen dahin geäußert, daß weder ein Termin für die Uebergabe der Insel noch ein Ceremoniell für diese Feierlichkeit bestimmt worden sei. Der Kaiser persönlich werde den Akt überhaupt nicht vollziehen, da dies der Würde eines regierenden Fürsten nicht entspreche. Prinz Heinrich werde die Uebernahme auch dann nur als Prinz des königlichen Hauses vollziehen können, wenn gleichzeitig die Königin von England auch ihrerseits einen Prinzen damit beauftragen würde.

* Kiel, 14. Juli. Der Admiralstab wird am 22. Juli auf dem Aviso „Grille“ in Helgoland eintreffen.

* Frankfurt, 14. Juli. Ein katholischer Missionar, der unter dem Pseudonym Namen folgende Postkarte: „An den sogenannten „Missionar“ und römischen Priester A. N. — Sie betteln in den ultramontanen Zeitungen um Gaben für einen römischen Tempel in N., das nur eine nette Waube von römisch-katholischen, sein Biegelbäder, Polacken und sonstige unrichtige Elemente deren Vorsteher sie sind, gegen sie doch mit ihrer schwarzen Waube zu dem großen Frieher Leo XIII. nach Rom oder komm sie hierhin, hier sind römische Tempel in Ueberfluß und Ueberdruß, sie verpesten mit ihren edelstämigen Katholizismus die schöne Frankfurter Gegend sie nach Jesuiten finkender römischer Priesterklump.“ Barthels 14 Postkarte.“ — Die Hegezeiten des „Evangelischen Bundes“ wie der Freidenker tragen, wie man sieht, laubere Früchte.

* Apolda, 14. Juli. Seitdem die Socialdemokraten im hiesigen Gemeinderath die Mehrheit haben, ist es zwischen dem Gemeindevorstand und dem Gemeinderath schon wiederholt zu erregten Auftritten gekommen. Unlängst ließ der Vorsitzende des Gemeinderaths eine gegen den stellvertretenden Gemeindevorstand seitens eines socialdemokratischen Stadtverordneten ausgesprochene Beleidigung ungerügt. Der Beleidigte hat in Folge dessen die Niederlegung seines Amtes angezeigt, und da der erste Bürgermeister noch immer krank ist, die Einsetzung eines Regierungskommissars beantragt.

* Gochsweiler, 14. Juli. Die Vertrauensmänner-Versammlung der Demokraten nominierte einstimmig Groß als Reichstags-Candidaten für den Reichstagswahlkreis Kaiserlautern. Es waren auch freisinnige Vertrauensmänner anwesend.

Oesterreich-Ungarn.

* Wien, 14. Juli. Die „Polit. Corresp.“ ist von kompetenter Seite ermächtigt, die Nachricht, der Kriegsminister Frl. v. Bauer solle zurücktreten und zum Corpscommandanten in Pest ernannt werden, sowie alle daran geknüpften Combinationen für vollständig unbegründet zu erklären.

* Wien, 14. Juli. Der österreichische Studentenverein, der an der Wiener Universität eine bedeutende Rolle spielte, ist wegen Uebergriffe auf das politische Gebiet behördlich aufgelöst worden. Das dürfte den jungen liberalen Herrchen eine kleine Abkühlung sein. — Die Jungtschechen agitierten neustens gegen den Ausgleich mit dem Schlagwort: „Plener und Herbst wollen Böhmen zerreißen und die ehemaligen Länder des deutschen Bundes an Deutschland ausliefern.“

* Pest, 15. Juli. Heute Mittag fand in der Sigmundskapelle der Hofburg die feierliche Trauung der Erzherzogin Margarethe mit dem Fürsten Albert von Thurn und Taxis statt. Im erzherzoglichen Palais waren das hohe Elternpaar der Braut und die hohen und höchsten Verwandten des Brautpaares anwesend. Den Hochzeitszug eröffnete eine Gala-Equipage, in welcher Erzherzogin Clotilde mit der Braut fuhr, sodann fuhr Erzherzog Joseph mit dem Bräutigam.

Schweiz.

* Bern, 15. Juli. Heute Nachmittag fand der Gala-Empfang des Cardinals Merillod durch den gesammten Bundesrath statt. Der Cardinal bezeichnete seine Erhebung als einen Act besondern Wohlwollens des hl. Stuhles gegen die Schweiz, mit welcher der Papst freundliche Beziehungen zu unterhalten wünsche. Der Bundesrath drückte seine Genugthuung über das Wohlwollen des Papstes aus. Der Empfang verlief in freundlichen Formen. Abends gibt der Bundesrath ein Dinner im Berner Hof.

* Zürich, 15. Juli. Der socialdemokratische Grutli-verein sammelt die erforderlichen 50 000 Unterschriften behufs Einreichung eines Antrags beim Bundesrath zur Verwirklichung der Einföhrung des schweizerischen Wanknotenmonopols.

Belgien.

* Brüssel, 12. Juli. Der russisch-officielle „Nord“ erklärt, Rußland werde, was immer in Bulgarien vorgehe, keinen Krieg deswegen unternehmen. Dann soll es auch die ganze Gegend lassen.

In der vom König hochherziger Weise ins Leben gerufenen Hilfsklasse für die Opfer der Arbeit haben die Provinzialräthe insgesamt 190 000 Frs. beigezeichnet. Das ist die beste Art, Jubiläen zu feiern. So bringt man mehr als durch große Festlichkeiten Freude ins Volk.

* Brüssel, 15. Juli. Die parlamentarische Central-Commission hat die Congo-Vorlage einstimmig angenommen.

Frankreich.

* Paris, 13. Juli. Die Bestellung von 500 000 Gewehren, welche die russische Regierung bei der Direction der Waffenfabrik von St. Etienne gemacht hat, schmeichelt dem französischen Nationalgefühl ungemein, abgesehen von dem Gewinn, der dadurch von der französischen Waffenfabrik erzielt wird. „Mit diesen Gewehren werden einst die verhassten Russen beschossen werden.“ — man denke sich nur, wie diese Vorstellung auf ein französisches revanchefähiges Volk wirkt!

* Das „Nationaliste“ ist heute mit einer sehr lärmenden Vorfeier eingeleitet worden. Die Bildsäule der Stadt

Strasbourg wurde wieder bekrönt. Nachmittags fanden Gratiolonzierie statt. Im Bouvre fand eine geschlossene republikanische Erinnerungsfest, der Präsident Carnot anwohnte.

* Paris, 15. Juli. Ein früherer Kellner, Namens Jacob, 40 Jahre alt, schloß, als der Präsident Carnot von der Revue zurückkehrte, um 1/8 Uhr in der Avenue Gabrielle und der Marignez einen Revolver aus nächster Nähe des Wagens des Präsidenten in die Luft. Carnot bemerkte nicht einmal den Knall. Sofort verhaftet und nach dem Polizeibureau geführt, erklärte Jacob, er habe ohne Kugel geschossen, nur um die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Er habe warme Pantoffel und einen leibbaren Luftballon erfunden; da man ihn aber bisher nicht angehört habe, so habe er geschossen, um Gehör zu finden. Der Polizei-Commissar konnte die Minister Freycinet und Constans sowie Polizei-Präsidenten, welche sofort herbeigeleitet waren, beruhigen. Der ansehnlich gekleidete Attentäter wurde nach der Kranken-Abtheilung des Polizei-Depots gebracht.

Italien.

A Rom, 14. Juli. Das Gesetz über die Gemeinde Rom wurde noch vor den parlamentarischen Ferien in dritter Vorlesung angenommen. Nun ist der Staat alleiniger Herrscher über die Stadt und hat sie zum zweiten Mal erobert. Einige Änderungen der Gesetzesvorlage Crispi's wurden durch die Commission vorgenommen, doch im Grund bleibt man beim Alten, denn der Stadt wird augenblicklich nicht aus der Noth geholfen und die Opere pie (frommen Stiftungen) werden eingezogen und sollen von der Regierung und der Stadt verwaltet werden. In Rom bestehen 144 Congregationen und Societäten, die den Zweck des Cultus, Gebetes und guten Werken haben, mit einer jährlichen Rente von 1 299 398, 65 Liren. Die meisten dieser frommen Vereine werden also gänzlich weggelassen, weil Herr Crispi meint, Beten, Messe lesen und Waschen fingen entspreche nicht mehr den Bedürfnissen unserer modernen Zeit. Der freie Wille der Stifter gilt nichts vor Herrn Crispi. Er braucht Geld, findet noch einiges bei den Katholiken und raubt es einfach weg. Rom verliert also vor allen anderen Gemeinden Italiens diese uralten ehrwürdigen Stiftungen. — Das Gesetz über die Opere pie, welches der Senat änderte, kommt nun auch wieder mit einigen Veränderungen vor und wird angenommen werden. Dann wird man ruhig sein, denn weiter hat man kein Kirchenvermögen mehr zu vergeuden. Doch steht noch ein anderer Plan des Ministers vor, nämlich die Zahl der Bisthümer und Pfarreien zu verringern, damit er auch dort etwas Geld in die Staatskasse bringe. — Heute hat der Präfekt von Rom, Gravina, seine Entlassung definitiv eingereicht. Als Crispi gestern im Parlament die Stadtverwaltung Roms anklagte, fragte man: „Was hat denn der Präfekt gethan?“ Crispi fand kein Wort der Vertheidigung für seinen Beamten, der deswegen seine Entlassung eingereicht hat. Nun ist Rom ohne Bürgermeister, ohne Präfekt, ohne Stadtrath. In Neapel geht es gerade auch so. Die Gemeinderatswahlen für Rom sollen nächsten August stattfinden.

England.

* London, 14. Juli. Der internationale Congress der Friedensgesellschaften wurde heute im Stadthaus von Westminster eröffnet und Dudley Field, der amerikanische Jurist, zum Präsidenten erwählt. Die Verhandlungen über die Geschäftsordnung deuteten nicht auf große Einmüthigkeit. Es sind Vertreter deutscher, amerikanischer, französischer und italienischer Friedensvereine anwesend. Das Resultat wird doch gleich Null sein, denn so einige Deputierte können nichts ausrichten, wenn die Regierungen nicht selbst eingreifen.

Serbien.

* Belgrad, 14. Juli. Der hiesige Vertreter Bulgariens, Dimitrow, erklärte heute officiell der serbischen Regierung, daß die Gerüchte von der Abdankung des Fürsten Ferdinand vollkommen der Begründung entbehren. Dimitrow versicherte, der Fürst werde nach dem Kurzebruch sofort nach Sofia zurückkehren; der Fürst habe ein so stark ausgeprägtes Ehrgefühl, daß nicht einmal der Schatten einer Wahrheit in den obigen Gerüchten zu finden sei. Ein Theil der Familie Orleans-Coburg suche allerdings den Fürsten immer noch von seinen Plänen abzuwenden zu machen und ihn Bulgarien zu entziehen. Vor seiner (Dimitrow's) Abreise auf den Belgrader Posten habe ihn der Fürst selbst gesagt, wenn drei Armeecorps in Bulgarien einrückten, würde er das Land und seinen Thron lebend nicht verlassen, und er (der Gesandte) habe eine directe Versicherung erst in den letzten Tagen erhalten, daß der Fürst nicht wankelmüthig geworden sei.

America.

* Newyork, 14. Juli. General Fremont, welcher den Erwerb Californiens für die Ver. Staaten herbeigeführt hat, ist gestorben.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 16. Juli.
△ Das Abiturientenexamen, welches gestern Nachmittag durch Herrn Provinzialschulrath Dr. Deiters aus Coblenz am hiesigen Gymnasium stattfand, hatte das Resultat, daß einer der beiden Examinanden vor der mündlichen Prüfung zurücktrat, der andere, Severin Großmann die Prüfung bestand. Weiterer beschäftigt Jura zu studiren.

△ Einquartierung. Am 2. und 3. September werden hier einquartiert: Das Jäger-Bataillon Nr. 7, sowie der 2. Comp. des Westf. Pionir-Bataillons Nr. 7 in Stärke von 3 Stabsofficieren, 24 sonstigen Officieren, 545 Mann und 18 Pferden. Die Verpflegung der Truppen erfolgt aus Magazinen, auch wird die Fournage aus Magazinen geliefert. Die Truppen haben daher in ihren Quartieren nur Anspruch auf Benutzung des Kochfeuers sowie der Koch- und Eßgeräthe.

* Die allgemeine Volkszählung wird am 1. Dezem-

ber d. J. Bählungsfallt werde der Mitta- zur Zeit Feste, Jah- Gerichts- Stand der fentlich an- find diejen- vom 30. A- meindebegi- welche in d- anwesend- Dezember d- § 67 Wie sehr d- Racegeflü- gangenen S- selbe war n- wiederum e- Außerdem e- verschlebe- sein dürfte, flügelstuch- Racetiere z- Wochen ca- Racen, die d- den Jäger 2 Stämme Im Anschl- ihm bekannt- sich die Zuch- hätten angel- junger Thier- ganz gewiß das nächste- welcher auch- werden soll- bereits die h- raumten Vor- man es für- gen zu treffe- großartigen- Da nach- geschritten w- legte Punkt i- lung ausgef- ○ Der e- Commissar v- einen kurzen- bei Düsseldorf- Gohr weiter, bethätigte Mü- △ Gohr mittag um 4- rücht verbreit- Mörder der G- den hiesigen- jedoch unbefri- der Festschma- △ Zwei Arrestanten in der Woche 1 Diphtheritis- || Grims hier selbst im- Angaben fehlen- △ Gohr, erste Staatsan- van Lamoens- der Bethen zu- sich hier selbst- sucht. Eine Le- ± Von an- gestern Morgen- mädchen des F- schäftigt war, Kleidung und- Strick um de- in das nahe Ge- drohung, ihr d- über den Ort, Während dessen- eines Fuhrwer- tief und sich- welcher vor der- ertheilen wollte- schiedte in dem- jede Spur. § Frimme- Mds. fand hier- Vereins Gre- haben die Theil- nennvöller des- Volke, welches- niginenzellen- Schwärmen zu- die Königin an- nen als Refere- bienen wurden- Bewanderung- Ständerlassen- des Herrn Mi- gehend Jwed, i- rung mit den k- meinschäftlich- und fand eine- geschickt werden- des Sprach dann- des Thema in

anden Gra-
ne republi-
carnot an-
Namens
Tarnot von
Gabriele
chier Nähe
ot bemerke
nach dem
ohne Regel
zu ziehen.
Luftballon
ort habe, so
olizei-Com-
stans sowie
beruhigen.
nach der

Gemeinde
Ferien in
aat allein-
weiten Mal
e Crispis
im Grund
ugenblick
(kommen
Regierung
stehen 144
des Cultus,
lichen Rente
minen Ver-
err Crispis
predre nicht
Der freie
Er braucht
nd raubt es
en Gemein-
n. — Das
nat änderte,
nen vor und
ig sein, denn
vergeben.
vor, näm-
verringern,
e bringe. —
Entlassung
erklämt die
Was hat
ort der Ver-
Entlassung
eiferer, ohne
gerade auch
en nächsten

Congress
Stadthaus
der america-
handlungen
keine Einmü-
stlicher, fran-
send. Das
e Deputierte
nicht selbst
reter Bul-
l der serbi-
dankung des
g entbehren.
Kurzgebranch
so stark aus-
einer Wahr-
n Theil der
ersten immer
den ihn Bul-
eise auf den
t, wenn drei
den Land und
er (Gefandte)
n Tagen er-
den sei.

welcher den
geführt hat,

16. Juli.
stern Nach-
stern aus
das Resultat
dlichen Prü-
die Prüfung

ber werden
sowie der
Illons Nr. 7
ficieren, 545
Truppen er-
Magazine
Quartieren
die der Koch-
1. Dezem-

ber d. J. stattfinden. Am Vormittag dieses Tages sollen die
Bählungsformulare durch die Haushaltungsvorstände ausge-
füllt werden. Die Einmündung beginnt mit dem 1. Dezem-
ber Mittags und ist überall am 2. Dezember zu beendigen.
Zur Zeit der Bählung sollen öffentliche Versammlungen und
Feste, Jahrmärkte, Truppenmärsche und Truppenverlegungen,
Gerichtssitzungen und andere Veranstaltungen, welche den
Stand der ortsanwesenden Bevölkerung vorübergehend we-
sentlich ändern können, nicht stattfinden. Als ortsanwesend
sind diejenigen Personen zu betrachten, welche in der Nacht
vom 30. November bis 1. Dezember in den betreffenden Ge-
meindebezirken oder Wohnplätzen sich aufhalten. Personen,
welche in dieser Nacht unterwegs sich befinden, sollen als
anwesend verzeichnet werden, wo sie am Vormittag des 1.
Dezember anlangen.

§ Geflügel- und Thierschutz-Verein „Fauna.“
Wie sehr das Interesse an der Zucht und Pflege edlen
Rassegeflügels im Neuser Verein zunimmt, bewies die ver-
gangenen Sonntag abgehaltene Monatsversammlung. Die-
selbe war nicht allein sehr stark besucht, sondern hatte auch
wiederum eine Vermehrung der Mitgliederzahl zu verzeichnen.
Außerdem haben sich für die nächste Versammlung ebenfalls
verschiedene Herren zur Ballotage gemeldet. Wie bekannt
sein dürfte, sucht der Verein seinen Zweck, „Förderung der Ge-
flügelzucht“ auch durch Verkauf und Verlosung schöner
Racethiere zu erreichen, und waren deshalb in den letzten
Wochen ca. 25 Stück Junggeflügel, darunter auch solche
Racen, die bis jetzt noch nicht vertreten, von einem bedeuten-
den Händler aus Mecklenburg bezogen worden und gelangten
2 Stämme derselben am vorigen Sonntag zur Verlosung.
Im Anschluss hieran theilte der Vorsitzende mit, dass, soviel
ihm bekannt sei, auch die Mitglieder des Neuser Vereins
sich die Zucht und Pflege des Geflügels in diesem Frühjahr
hätten angelegen sein lassen, davon zeuge die große Menge
junger Thiere, die bei denselben zu finden seien; dies biete
ganz gewiss eine gute Garantie für das Gelingen der für
das nächste Frühjahr in Aussicht genommenen Ausstellung, mit
welcher auch eine Gartenbau-Ausstellung verbunden
werden soll. Bewußt Erreichung des letzteren Zweckes sind
bereits die hiesigen Gärtner zu der auf heute Abend anbe-
raumten Vorstandssitzung eingeladen worden. Ueberhaupt hielt
man es für unthunlich, schon jetzt die nöthigen Vorbereitun-
gen zu treffen, um die demnächstige Ausstellung zu einer
großartigen und zufriedenstellenden zu machen.

Da nach diesen Erörterungen die Zeit bereits weit vor-
geschritten war, wurde die Versammlung geschlossen, und der
letzte Punkt der Tagesordnung bis zur nächsten Versamm-
lung ausgesetzt.

Der erste Staatsanwalt Jänisch und Criminal-
Commissar van Lamoen hatten unserer Stadt gestern
einen kurzen Besuch ab. Es handelt sich um den Luitpold
bei Düsseldorf. Nach kurzem Aufenthalt fuhr er nach
Bohr weiter, nicht ohne unserer Polizei für ihre in der Sache
betheiligte Thätigkeit zu bedanken. (Siehe auch Gehör.)

△ Große Menschenmenge. Strömten gestern Nach-
mittag um 4, 5 und 6 1/2 Uhr zur Bahn, weil sich das Ge-
richt vertheilt hatte, der im Stommeler Busch verhaftete
Mörder der Catharina Bethen nehme seinen Transport über
den hiesigen Bahnhof. Die Menge der Menge blieb
jedoch unbefriedigt. Es scheint, daß sich die Nachricht von
der Festnahme des Mörders nicht bestätigt.

△ Zwei Obdachlose wurde gestern Abend im hiesigen
Arresthause Quartier gewährt.

× Aufstehende Krankheiten kamen in unserer Stadt,
in der Woche vom 7. bis 14. Juli die nachstehenden vor:
1 Diphtheritis, 1 Scharlach, 1 Masern, 2 Ruhr.

△ Griminalhausen, 16. Juli. Vergangene Nacht wurde
hier selbst im Rheine eine männliche Leiche gefunden. Nähere
Angaben fehlen noch.

△ Gehör, 15. Juli. Heute Nachmittag kamen der Herr
erste Staatsanwalt Jänisch und der Criminalcommissar
van Lamoen nach unserm Orte, um nach dem Mörder
der Bethen zu fahnden. Es geht das Gerücht, derselbe habe
sich hier selbst sehen lassen und sogar ein neues Attentat ver-
sucht. Eine Bestätigung der letzteren Nachricht fehlt uns.
+ Von anderer Seite erhalten wir die Mittheilung, daß
gestern Morgen vor Beginn des Gottesdienstes das Dienst-
mädchen des Herrn Pfarrers, welches mit Gartenarbeit be-
schäftigt war, von einem fremden Menschen in zerlumpter
Kleidung und geschwürtem Gesicht angefallen, ihr ein
Strick um den Hals geschlungen, den Mund verstopft und
in das nahe gelegene Wäldchen geschleppt wurde. Unter An-
drohung, ihr die Hände abzuschneiden, verlangte er Auskunft
über den Ort, wo der Herr Pastor sein Geld aufbewahre.
Während dessen vernahm man in der Nähe das Gerannnen
eines Fuhrwerks, worauf der Unmuth sein Opfer liegen
ließ und sich eilfertig davon machte. Der Herr Pfarrer
welcher vor dem Kirchengange der Frau noch einen Auftrag
ertheilen wollte, fand nach einigem Suchen die zu Tode Er-
schrockene in dem Gehölz. Von dem Thäter fehlt bis jetzt
jede Spur.

§ Trimmersdorf, 15. Juli. Am Sonntag den 13. d.
Mts. fand hier selbst die Versammlung des Bienezücht-
vereins Grevendorff statt. Mit dem größten Interesse
sahen die Teilnehmer die praktischen Arbeiten an den Biene-
nenvölkern des Herrn Gränter. Zunächst wurden einem
Volke, welches am Morgen noch geschwächt hatte, alle Kö-
niginnen zugeführt bis auf eine ausgebrochen, um das nochmalige
Schwärmen zu verhüten. Dann wurde aus einem Schwarme
die Königin ausgesucht und diese mit einem Theil der Biene-
nen als Reservestücke aufgestellt. Die übrigen Schwärme
wurden dem Mutterstock zurückgegeben. Besondere
Bewunderung erregten zwei Riesenvölker in vieretägigen
Ständerkästen. Die weiteren Besprechungen fanden im Saale
des Herrn Mittler statt. Nachdem der Vorsitzende ein-
gehend Zweck, Nutzen und Art und Weise der Gaidewander-
ung mit den Bienen dargelegt hatte, wurde beschloffen, ge-
meinsamlich in diesem Jahre die Wanderung vorzunehmen
und fand eine Bählung derjenigen Völker statt, welche mit-
geführt werden sollen. Auf speziellen Wunsch eines Mitglie-
des sprach dann noch der Vorsitzende über Bienenrecht, wel-
ches Thema in der nächsten Versammlung nochmals auf die

Tagesordnung kommen soll. Nachdem noch mehrere kleinere
Fragen zur Erlebung gekommen, wurde die Versammlung
geschlossen und 1 Mitglied neu aufgenommen.

*** Düsseldorf, 13. Juli.** Ein Marinesoldat im Alter
von 22 Jahren ist heute Vormittag in der Garnisonkirche
zur ersten Communion gegangen. Die Feierlichkeit trug ganz
den Charakter der Communionfeierlichkeit der Kinder.

w Düsseldorf Chronik, 15. Juli. Auf dem hiesi-
gen Markte entriß heute Morgen ein frecher Bursche einer
Dame das Portemonnaie, welches sie in der Hand trug.
Der davonlaufende Dieb wurde eingeholt, unter den üblichen
Gebehen der Polizei überliefert. Das gestohlene Geld hatte
er im Munde verborgen.

— Viel reden bringt Gefahr! Das erfuhr ein 20 Jahre
alter Klemmer aus der Gegend von Kempen, der vor kur-
zem in Düsseldorf Arbeit nahm. Es wurde zu Anfang Juli
in den hiesigen Zeitungen bekannt gemacht, zu Immendorf
in einem Brunnen sei die Leiche eines unbekannten Mannes
gefunden worden. Wahrscheinlich hatte der Bursche diese
Bekanntmachung gelesen und er erzählte in der Werkschule,
in einem Streite mit einem jungen Manne habe er diesen
in einen Brunnen geworfen, ob derselbe wieder herausge-
kommen sei, wisse er nicht. Diese Aeußerungen wurden der
Polizei überbracht und der Bursche wurde vorgeladen, sich
über die gemachte Aeußerung zu rechtfertigen.

— Ueber den bei Bolmerzwert verübten Mord haben
sich die Gemüther noch nicht beruhigt, die tollsten Gerüchte
werden in Umlauf gesetzt. Mindestens 20 mal ist der Mör-
der schon verhaftet worden, wenn man den unverbürgten
Gerüchten glauben darf. Auswärtige Zeitungen lassen den
Mörder auch hin und wieder erscheinen, oder gar Treibjagen
auf ihn veranstalten. Der Mensch scheint eine Art fliegen-
der Holländer zu sein. Gestern wurde ganz sicher erzählt,
am Grafenberg sei eine Frau im Walde unter grauenhaften
Umständen ermordet worden, der Mörder wurde gar
ans Pferd gebunden nach Düsseldorf von einem Geis-
darmen gebracht und was des Unsinnes mehr ist. An
der Mordgeschichte war kein wahres Wort. Heute Mittag
wurde die ganze Stadt in Aufregung versetzt, als die Volks-
zeitung an ihr Thor die Nachricht brachte, der Mörder der
Bethen sei verhaftet und werde von Neuf gebracht. Taufende
Menschen liefen zur Rheinbrücke und zum Arresthause. Der
Mörder ist noch nicht verhaftet.

— Aus dem hiesigen Arresthause entsprang heute ein
Mann aus Oberbill, der wegen Sittlichkeitsverbrechen ein
Jahr Gefängniß zu verbüßen hatte.

× Düsseldorf, 15. Juli. Auch dem zweiten Tage war
die Witterung sehr günstig, während der Besuch nicht so
zahlreich war, wie man eigentlich hätte erwarten sollen. Die
Renner gestallten sich wiederum sehr interessant. Die zweite
Charlottenburger-Steeple-Chase war eines der schönsten
Rennen, die hier je geritten worden sind: Schneidiges Reiten,
prachtvolles Nehmen der Hindernisse und staunenswerthe
Ausdauer der Pferde. Den Sieg holte sich Herr Cosack's
Zwirn, welcher jedoch in St. Leuthaus' Frieda eine sehr
gefährliche Nebenbuhlerin hatte. Unfälle kamen sozusagen
gar nicht vor. Am Totalisator war recht reger Betrieb.

1. Jockey-Flach-Rennen. Distanz 1800 Meter.
200 Mt. dem ersten, 100 Mt. dem zweiten und 50 Mt. dem
dritten Pferde. Das Rennen wurde in recht warmem Tempo
geritten. Anfanglich führte Vangen's Coquette, welche jedoch
später ausbrach und damit alle Chancen verlor. Fern v.
Oppenheims alter B. Badig gelangte dann an die Spitze
und siegte gegen B. Joven's br. St. Bridget und Bonthoff's
Minka.

2. Kaiserpreis-Steeple-Chase. Distanz 3000 Mt.
Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers dem ersten, Ehrenpreis
vom Verein dem zweiten Pferde. Von 12 angemeldeten
Pferden erschienen 6 am Start. Nach dem Ablauf setzte sich
Rittm. v. Hellmann's br. B. Wiedehopf an die Spitze und
ging durch die ganze Bahn bis durch's Ziel als erstes. Es
folgten St. Berry's Baymaster, St. v. Sandart's schw. S.
Ferkel und Fern v. Dalwigk's Anderton in kurzer Distanz,
während St. Fern v. Reichensteins B. Katarakt sichtlich ver-
halten auf dem letzten Plage lag. Im Verlaufe des Rennens
ging Katarakt vor und holte sich gegen Ferkel und Anderton
den zweiten Preis; als drittes kam Anderton ein.

3. Zweite Charlottenburger Steeple-Chase.
Distanz 5000 Meter. 1500 Mt. dem ersten, 500 Mt. dem
zweiten Pferde; dem dritten zwei Drittel, dem vierten ein
Drittel der Einsätze und Reuegelder. Frieda setzte sich an die
Spitze und legte ein sehr scharfes Tempo vor, welches von
den andern in der zweiten Hälfte der Bahn nur S. Suer-
mond's Sympathie und T. Cosack's Zwirn beibehalten konn-
ten. Diese Pferde gingen die ganze lange Bahn und über
sämmliche Hindernisse mit außerordentlicher Berve. Frieda
behauptete gegen den herandrängenden Zwirn hartnäckig
ihren Platz und ließ sich erst vor der letzten Hürde von dem
Hengste überholen, der mit 2-3 Längen siegte. Frieda
zweites, Sympathie drittes Pferd.

4. Rheinisches Arme-Jagd-Rennen. Distanz
4000 Meter. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 1500 Mt.
dem ersten Pferde, 300 Mt. dem zweiten, 150 Mt. dem dritten
Pferde. Am Starte erschienen 5 Pferde, welche in ziemlich
geschloffenem Rennen abließen. Unter Führung von St. v.
Clav's Resta wurde die Bahn zum ersten Mal genommen.
Von da ab blieb St. Fern v. Dalwigk's Minka zurück.
Rittmeister von Hellmann's br. St. Vegetation kam an der
Steinmauer zu Fall und entlie, jedoch nahm der Reiter,
St. Suermond, keinen Schaden. Beim zweiten Umlauf
ging St. Leuthaus' br. B. Rardi an Resta heran und wies
sie dann zurück. Rardi erstes, Resta gutes zweites, einige
Längen dahinter Garibrand.

5. Trost-Gärten-Rennen. Distanz 1900 Meter.
500 Mt. dem ersten, 200 Mt. dem zweiten Pferde. Fünf
Pferde traten in's Rennen ein. Nach ziemlich energischem
Kampfe siegte Vangen's Vanette gegen Bolkmann's Baby
Wib. Als drittes kam Bonthoff's S. St. Minka ein.

*** Köln, 13. Juli.** Das Elektrizitätswerk der Stadt
Köln ist soweit fertig gestellt, daß bereits im nächsten Mo-
nat mit dem Bogen der elektrischen Leitungen in den Stra-
ßen begonnen werden kann. Vorläufig sollen die Hauptver-

kehrs- und Geschäftsstraßen elektrische Beleuchtung erhalten.
Eine größere Anzahl Geschäftsinhaber und Privatleute hat
sich bereit erklärt, ihre Häuser anschließen zu lassen. Vorläufig
ist die Aufstellung von 12.000 Glühlampen zu 16 Normal-
kerzen vorgesehen. Die Maschinenanlage umfaßt 2 Dampf-
maschinen von je 250 und zwei solche von je 500 Pferde-
kräften. Der Preis für den Verbrauch von elektrischem
Strom wird auf Grund der von den Elektrizitätsmessern
angezeigten Wattstunden in der Weise berechnet, daß für je
100 Wattstunden 11 Pfg. zu bezahlen sind. Dieser Preis
entspricht einem solchen von 6,05 Pfg. für die 16 Kerzen-
glühlampen pro Stunde.

*** Rippes, 15. Juli.** Ein Tagelöhner versuchte gestern
in der katholischen Kirche zu Rippes den Opferstock zu be-
stehlen, wurde aber dabei erwischt und festgenommen.

*** Buer, 14. Juli.** Während des Hochamtes in der
katholischen Kirche löste sich gestern Vormittag ein größeres
Stück des Deckenverputzes und stürzte auf die dichtgedrängt
stehende Schaar der Gläubigen. Gleich darauf fiel ein Bal-
ken der Orgelbühne herab. Vier Personen erhielten durch
den Herabsturz des Verputzes Verletzungen, welche zum
Glück ungefährlicher Natur sind. Das bei der Predigt
unterbrochene Hochamt wurde als Lesemesse zu Ende geführt.
Nach Beendigung derselben wurde die Kirche geschlossen.
Lehtere, welche schon seit einer Reihe von Jahren sehr bau-
fällig, wird in ihrem jetzigen Zustande dem Gottes-
dienste nicht mehr dienen und entweder einer umfassenden
Reparatur unterzogen oder vollständig neu errichtet werden
müssen.

*** Koblenz, 14. Juli.** Das Programm der General-
Versammlung ist jetzt fertig gestellt. Am Begrüßungs-
Abend (Sonntag, 24. August) werden durch einen aus den
hiesigen Gesangs-Vereinen gebildeten städtischen Männerchor
einige Lieder vorgetragen werden. Am Montag-Abend findet
in der Festhalle die weltliche Feier des fünfundsingzig-
jährigen Bestehens der hiesigen Kaufmännischen Congregation
statt, zu welcher die Besucher der Katholiken-Versammlung
eingeladen sind. Herr Pastor Schmitz an St. Laurentius in
Trier wird die Festrede halten. Die katholischen Studenten-
Verbindungen halten ihren Commers am Dienstag-Abend in
der Festhalle, die katholischen Studenten-Vereine am selben
Abend im großen Saale des Söbres-Hauses. Am Mittwoch-
Abend ist großes Feuerwerk am Rhein, wahrscheinlich auf
den Koblenz gegenüber liegenden befestigten Höhen. Auf
eine allgemeine Rheinfahrt wurde verzichtet. Die Idee und
Skizze der plastischen Gruppe in der Hofseite der Festhalle
stammt, was berichtigend anzuführen ist, von Herrn Maler
Wilhelm Mayr auf Röhrhölz bei Koblenz.

*** Schwelm, 13. Juli.** Das Stadtverordneten-Collegium
hat in seiner letzten Sitzung einen Ehrenpreis für den am
24. August hier selbst stattfindenden Gesangswettbewerb ge-
stiftet; es sind bereits 60 Vereine aus Rheinland und West-
falen für das Fest angemeldet.

*** Viesfeld, 13. Juli.** Ein Diebstahl, der an Unver-
schämtheit kaum übertroffen werden kann, ist dieser Tage zu
Hörde verübt worden. Der Tochter eines dortigen Kolonen
wurden während der Nacht im Schlafe die Haare abge-
schnitten und mitgenommen. Der freche Patron war durch
das Fenster eingestiegen. Ein Raschschädel liegt nicht vor,
da in einem hiesigen Friseurgeschäft am Morgen nach der
That der betreffende Haarzopf zum Verkaufe angeboten wurde.

Gerichtliches.

w. Düsseldorf, 15. Juli. (Schöffengericht.) Am
26. Mai waren Johann K. aus Holzheim, Heinrich D. und
Wilhelm Sch. zu Grafenberg und Legellen. Sie belamen
Streit um Bezahlung des Bieres. Auf dem Heimwege miß-
handelten K. und D. den Sch. Das Schöffengericht verur-
theilte die Angeklagten zu je 15 Mark Geldstrafe. — Der
Anstreicher F. aus Crefeld, bereits vorbestraft, hat einem
Collegen den Koffer gestohlen und die Sachen verkauft. Er
wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Karl
August Kr., Schreiner zu Düsseldorf, Pleisterer Jacob J.
aus Düsseldorf und Franz M. aus Neuf beanden sich am
Abende des 31. Mai in der Wirthschaft Badenheuer. In
Folge eines Scandals, den Kr. mit einem Gaste anfang, wur-
den sie aus der Wirthschaft verwiesen, leisteten jedoch keine
Folge, weshalb sie an die Luft gesetzt wurden. Dann wur-
den von außen die Scheiben des Schalters eingeschlagen.
Das Schöffengericht verurtheilte den Kr. zu 3 Wochen Ge-
fängniß, die beiden anderen Angeklagten wurden freigespro-
chen. — Die Fischer Peter K. und Wilhelm Sch. aus Lüt-
tingen haben bei Hamm die Fischerei gepachtet. Sie hatten
in ihrer Fischerhütte auch ein Gewehr, um die Kagen zu
schleßen, welche ihnen die Fische stahlen; da sie aber auch
auf Hasen geschossen haben, so waren sie heute des Jagd-
frevels angeklagt. Die Hasen wurden in der Fischerhütte ge-
braten und gegessen. Die Angeklagten wurden zu 40 Mark
Geldstrafe verurtheilt. Die beiden Angeklagten waren von
ihren Kameraden, den andern Fischern angezeigt worden.

Vermischtes.

*** Mainz, 15. Juli.** Der Buchhalter der Actiengesell-
schaft Wirthsche Posdruderei ist gestern Abend wegen des
Verdachts langjähriger Unterschlagungen und Fälschungen
verhaftet worden. Gerichtsweise wird die Summe von 90.000
Mark genannt. Die bestohlene Firma bezeichnet jedoch die
Höhe des Betrages als übertrieben.

*** London, 12. Juli.** Ein New-Yorker Kabel-Tele-
gramm berichtet über ein furchtbares Unglück. Auf
dem Dampfer „Tiga“ in Chicago, während die Ladung ge-
schickt wurde, fand eine Explosion statt, vermutlich durch
Entzündung eines Delfasses. An zwanzig Arbeiter wur-
den getödtet, die Passagiere und die Schiffsbefahrung ins
Wasser geschleudert. Die oberen Decks sind völlig zertrüm-
mert. Die Explosion wurde meilenweit gehört.

*** London, 12. Juli.** Die Eastern Telegraph Com-
pany bringt die Kunde von einem furchtbaren Erd-
beben in Banjwangi auf Ostjava. Die drei australi-
schen Kabel genannter Gesellschaft sind gleichzeitig durch das
Erdbeben zertrübt worden, das mit einer seit vielen Jahren
unerhörten Gewalt auftrat.

